

Belege zu Fakten über geschlechtersensible Sprache

Fakt 1: Das generische Maskulinum wird nicht neutral verstanden, sondern meistens als Ausdruck, der nur Männer bezeichnet.

(1) Diewald, Gabriele: *Zur Diskussion: Geschlechtergerechte Sprache als Thema der germanistischen Linguistik – exemplarisch exerziert am Streit um das sogenannte generische Maskulinum*, in: Zeitschrift für Germanistische Linguistik, 46/2018, S. 283–299

(2) Kotthoff, Helga; Nübling, Damaris: *Genderlinguistik: Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*, Unter Mitarbeit von Claudia Schmidt, Tübingen (2018)

(3) Stahlberg, Dagmar u.a.: *Name Your Favorite Musician: Effects of Masculine Generics and of their Alternatives in German*, in: Journal of Language and Social Psychology, Band 20, Nr. 4, S. 464–469 (2001)

(4) Stahlberg, Dagmar; Sczesny, Sabine: *Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen*, in: Psychologische Rundschau 52: 131-40 (2001)

Fakt 2: Geschlechtersensible Sprache macht einen Text nicht weniger verständlich.

(5) Braun, Friederike u.a.: »Aus Gründen der Verständlichkeit...«: *Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten*, in: Psychologische Rundschau, 58 (2007) 3, S. 183-189

(6) Rothmund, Jutta; Christmann, Ursula: *Auf der Suche nach einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch: Führt die Ersetzung des generischen Maskulinums zu einer Beeinträchtigung von Textqualitäten?*, in: Muttersprache, Band 112, Nr. 4, S. 115–135 (2002)

(7) Blake, Christopher; Klimmt, Christoph: *Geschlechtergerechte Formulierungen in Nachrichtentexten*, in: Publizistik, Band 55, Nr. 3, September, S. 289–304 (2010)

(8) Friedrich, Marcus; Heise, Elke: *Does the Use of Gender-Fair Language Influence the Comprehensibility of Texts? An Experiment Using an Authentic Contract Manipulating Single Role Nouns and Pronouns*, in: Swiss Journal of Psychology, Band 78, Heft 1–2 (2019)

Fakt 3: Das generische Maskulinum verzerrt die Realität und macht daher Texte missverständlich.

(9) Friedrich, Marcus: *Verständlichkeit – wie verständlich ist geschlechtergerechte Sprache?*, in: sprache-und-gendern.de (2022), URL: <https://www.sprache-und-gendern.de/beitraege/verstaendlichkeit-wie-verstaendlich-ist-geschlechtergerechte-sprache>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

(10) Irmen, Lisa; Linner, Ute: *Die Repräsentation generisch maskuliner Personenbezeichnungen: Eine theoretische Integration bisheriger Befunde*, in: Zeitschrift für Psychologie, 213(3), 167-175 (2005)

Fakt 4: Das generische Maskulinum gibt es in der deutschen Sprache erst seit dem 20. Jahrhundert.

(11) Doleschal, Ursula: *Das generische Maskulinum im Deutschen: Ein historischer Spaziergang durch die deutsche Grammatikschreibung von der Renaissance bis zur Postmoderne*, in: Linguistik Online, 11.02.2002, URL: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/issue/view/212>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

Fakt 5: Verwaltungstexte in geschlechtersensibler Sprache sind deswegen nicht weniger rechtsgültig oder wirksam.

(12) Lembke, Ulrike: *Geschlechtergerechte Amtssprache: Rechtliche Expertise zur Einschätzung der Rechtswirksamkeit von Handlungsformen der Verwaltung bei Verwendung des Gendersterns oder von geschlechtsumfassenden Formulierungen. Zusammenfassung der Ergebnisse*, Humboldt-Universität zu Berlin, (2021)



DIE MITGEMEINTEN

Fakt 6: Besonders bei Behörden und Ämtern ist nicht die geschlechtersensible Sprache das Problem. Die veraltete Verwaltungssprache, die sehr weit weg von der Alltagssprache der Menschen ist, macht sehr viele Texte unverständlich.

(13) Friedrich, Marcus: *Verständlichkeit – wie verständlich ist geschlechtergerechte Sprache?*, in: *sprache-und-gendern.de* (2022), URL: <https://www.sprache-und-gendern.de/beitraege/verstaendlichkeit-wie-verstaendlich-ist-geschlechtergerechte-sprache>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

Fakt 7: Wenn nur die männliche Form genannt wird, bleiben die »mitgemeinten« Personen unsichtbar und unhörbar.

(14) Diewald, Gabriele: *Zur Diskussion: Geschlechtergerechte Sprache als Thema der germanistischen Linguistik – exemplarisch exerziert am Streit um das sogenannte generische Maskulinum*, in: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*, 46/2018, S. 283–299

(15) Kotthoff, Helga; Nübling, Damaris: *Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*, Unter Mitarbeit von Claudia Schmidt, Tübingen (2018)

Fakt 8: Die rein männliche Form bei Berufsbezeichnungen hat eine negative Auswirkung auf nicht-männliche Kinder.

(16) Verweken, Dries; Hannover, Bettina: *Yes I can! Effects of Gender Fair Job Descriptions on Children's Perceptions of Job Status, Job Difficulty, and Vocational Self-Efficacy*, in: *Social Psychology*. Band 46, Heft 2, (2015), S. 76–92

(17) Doleschal, Ursula: *Das generische Maskulinum im Deutschen. Ein historischer Spaziergang durch die deutsche Grammatikschreibung von der Renaissance bis zur Postmoderne*, in: *Linguistik Online*, 11.02.2002

(18) Irmen, Lisa; Steiger, Vera: *Zur Geschichte des Generischen Maskulinums: Sprachwissenschaftliche, sprachphilosophische und psychologische Aspekte im historischen Diskurs*, in: *ZGL*, 22, 212-235

(19) »Die Bezeichnung »Gästin« und die Gebrüder Grimm«, in: *DUDEN Online*, URL: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Die-Bezeichnung-G%C3%A4stin-und-die-Gebr%C3%BCder-Grimm>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

Fakt 9: Unsere Sprache beeinflusst die Realität.

(20) Boroditsky, Lera: *Wie die Sprache das Denken formt*, in: *Spektrum der Wissenschaft*, URL: <https://www.spektrum.de/news/linguistik-wie-die-sprache-das-denken-formt/1145804> (2012), zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

(21) Kießler, Antje: *So beeinflusst Sprache unser Denken*, in: *Quarks*, URL: <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/so-beeinflusst-die-sprache-unser-denken/> (2018), zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

(22) Stahlberg, Dagmar; Sczesny, Sabine: *Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen*, in: *Psychologische Rundschau* 52: 131-40 (2001)

(23) Gay, Victor u.a.: *Decomposing culture: an analysis of gender, language, and labor supply in the household*, in: *Rev Econ Household* 16, 879–909 (2018)

Fakt 10: Es gibt eine breite Akzeptanz für geschlechtersensible Sprache. Bereits 2017/2018 zeigte eine Studie des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, dass nur eine Minderheit (17%) das generische Maskulinum bevorzugt.

(24) Adler, Astrid; Plewnia, Albrecht: *Die Macht der großen Zahlen: Aktuelle Spracheinstellungen in Deutschland*, in: Ludwig M. Eichinger, Albrecht Plewnia (Hrsg.): *Neues vom heutigen Deutsch: Empirisch – methodisch – theoretisch* (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2018.) De Gruyter, Berlin u. a. (2019), S. 141–162

(25) Frank-Cyrus, Karin; Dietrich, Margot: *Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in Gesetzestexten: Eine Meinungsumfrage der Gesellschaft für deutsche Sprache*, in: *Der Sprachdienst*, Band 41, Nr. 2, (1997), S. 55–68

(26) Steiger Vera; Irmen, Lisa: *Zur Akzeptanz und psychologischen Wirkung generisch maskuliner Personenbezeichnungen und deren Alternativen in juristischen Texten*, in: *Psychologische Rundschau*. Band 58, Nr. 3, (2007), S. 190–200



DIE MITGEMEINTEN

Fakt 11: Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat in den letzten drei Jahren drei Dinge bekannt gegeben:

1. Allen Menschen soll mit geschlechtersensibler Sprache begegnet werden und sie sollen sensibel angesprochen werden.
2. Der Rat empfiehlt die Verwendung von Sonderzeichen (Asterisk/Stern, Doppelpunkt, Unterstrich, ...) zum Zweck der geschlechtersensiblen Sprache nicht.
3. Das Thema wird weiter beobachtet, da es sich immer weiter entwickelt.

(27) Rat für deutsche Rechtschreibung: *Geschlechtergerechte Schreibung: Empfehlungen vom 26.03.2021*, Pressemitteilung, URL: https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2021-03-26_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

Fakt 12: Für die Hamburgische Verwaltung gibt es zwei relevante Dokumente:

- a) Regeln für die hamburgische Verwaltung („Grundsätze für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Rechts- und Verwaltungssprache“) aus dem Jahr 1995 für: Rechts- und Verwaltungsvorschriften, die Gestaltung von Vordrucken und amtliche Schreiben
- b) »Hinweise zur geschlechtersensiblen Sprache in der hamburgischen Verwaltung« aus dem Jahr 2021. Diese Hinweise »können für sämtlichen Schriftverkehr der Verwaltung (...) aufgegriffen werden« – aber nicht für die Dokumente, für die noch die Regeln aus 1995 gelten.

(28) *Gendergerechte Sprache*, URL: <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/gendergerechte-sprache-136578>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024

(29) *Hinweise zur geschlechtersensiblen Sprache in der hamburgischen Verwaltung*, URL: <https://www.uni-hamburg.de/gleichstellung/download/bwfgb-empfehlungen-geschlechtergerechte-sprache.pdf>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024.

Fakt 13: Für die Verwaltung und Schulen in Hamburg gibt es keine Vorgabe, geschlechtersensible Sprache mit Sonderzeichen zu verwenden.

(30) *Gendergerechte Sprache*, URL: <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/gendergerechte-sprache-136578>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2024